

MONITOR

WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

Die Stimmung vor der Europawahl 2024

Repräsentative Umfrage zu europapolitischen Einstellungen vor der Europawahl 2024

Jochen Roose

- › Die Grundstimmung vor der Europawahl 2024 ist interessiert und zurückhaltend positiv.
- › Knapp die Hälfte der Deutschen hat ein positives Bild von der EU. 46 Prozent vertrauen der EU. Die Werte sind weitgehend stabil.
- › Eine deutliche Mehrheit (75 Prozent) freut sich, dass Europa in der EU zusammenwächst. Etwas über die Hälfte (53 Prozent) meinen, Deutschland gehe es durch seine EU-Mitgliedschaft besser. 33 Prozent denken dagegen, die EU verfolge nur eigene Interessen und nicht die der Bürgerinnen und Bürger.
- › Eine große und stabile Mehrheit hält die EU-Mitgliedschaft Deutschlands für eine gute Sache (70 Prozent). Ebenso viele sehen Vorteile für Deutschland.
- › Das Interesse an der Europawahl ist sechs Monate vor dem Wahltermin ähnlich hoch, wie es im entsprechenden Zeitraum vor der Wahl 2019 war, bei der die Wahlbeteiligung vergleichsweise hoch ausfiel.
- › Bei der Kompetenz zur Lösung der Probleme in Europa erhält die CDU/CSU die häufigsten Nennungen (27 Prozent). 38 Prozent haben aber keine Antwort auf die Frage oder halten keine Partei für kompetent.

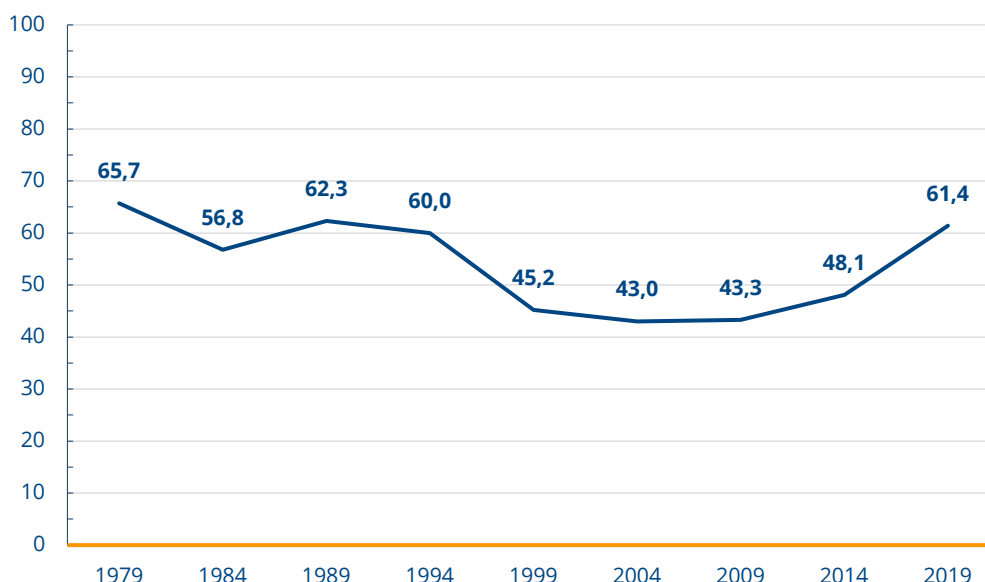
Inhaltsverzeichnis

1. Nach der Nebenwahl	3
2. Die Umfragen	4
3. Bild von Europa	4
4. Sichtweisen auf Europa	13
5. Bewertung der Europäischen Union	16
6. Interesse an der Europawahl	20
7. Europapolitische Parteikompetenzen	23
8. Grundstimmung vor der Europawahl: ein Fazit	25
Literatur	27
Impressum	29
Der Autor	29

1. Nach der Nebenwahl

Für die Wahlen zum Europäischen Parlament wurde 2019 ein neues Kapitel aufgeschlagen. Nachdem die Beteiligung an Europawahlen bis 2004 auf 43 Prozent gefallen war und bei den folgenden beiden Wahlen nur leicht zunahm, sah es 2019 grundlegend anders aus. 61,4 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten sich an der Wahl. Europapolitischen Themen kam eine hohe Bedeutung für die Wahlentscheidung zu. Lange waren Europawahlen von den Wählenden als sekundäre Wahlen behandelt worden (Reif/Schmitt 1980). Europa spielte für die Wahlentscheidung kaum eine Rolle. Auf dem Wahlzettel konnte eher der nationalen Regierung ein Denkzettel verpasst werden und kleine Parteien erhielten überdurchschnittlich Zuspruch. Doch die Europawahl 2019 hatte den Charakter als bundespolitische Nebenwahl verloren (Neu 2019).

Abbildung 1: Beteiligung an Europawahlen in Deutschland



Quelle: Bundeswahlleiter, 2019: *Ergebnisse früherer Europawahlen. Stand 1. Oktober 2019. Wiesbaden: Der Bundeswahlleiter, S. 6.*

Die Europawahl 2024 findet vor einem wiederum stark veränderten Hintergrund statt. Die Corona-Pandemie hat die Gesellschaft in vielen Hinsichten belastet. Das Vertrauen in die Politik wurde über die lange Zeit der Pandemie-bedingten Einschränkungen im privaten Leben auf eine harte, für nicht Wenige auf eine zu harte Probe gestellt. In Deutschland ist seit 2021 eine neue Regierung im Amt, deren Zustimmungswerte in der Zwischenzeit auf ein ungewöhnlich niedriges Niveau gefallen sind (Infratest dimap: DeutschlandTREND¹). Der Krieg gegen die Ukraine, die Inflation und die Politik zum Klimaschutz sind weitere Entwicklungen, die auf die Politik der Europäischen Union ausstrahlen können.

Was ist angesichts dieser Entwicklungen für die Europawahl 2024 zu erwarten? Wahlkämpfe haben ihre eigene, oft kurzzeitige Dynamik. Sie sind für die Wahlberechtigten ein Anlass, noch einmal genauer über politische Themen nachzudenken. Wie sich der Wahlkampf entwickelt, lässt sich derzeit nicht vorhersehen. In der vorliegenden Analyse geht es stattdessen grundlegender um den Blick der Wahlberechtigten auf Europa und die Parteien im Feld der Europapolitik. Skizziert wird die Grundstimmung zu Europa und der EU in Deutschland, bevor der Wahlkampf zur Europawahl Fahrt aufnimmt.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat in einer repräsentativen Umfrage erhoben, wie die Menschen aktuell die EU und die Parteien in der Europapolitik beurteilen. Der Blick auf längerfristige Entwicklungen der Einstellungen erlaubt, die Ergebnisse einzuordnen, auch im Vergleich zum Umfeld der vergangenen Europawahl 2019.

2. Die Umfragen

Die Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung ist eine CATI-Mehrthemen-Befragung (sogenannte „BUS-Einschaltung“) mit dem Umfrageinstitut Verian, vormals Kantar Public. Die Interviews wurden telefonisch über Festnetz (80 Prozent der Befragten) und Mobilfunk (20 Prozent der Befragten) geführt. Die Befragten werden über zufällig automatisch generierte Telefonnummern ausgewählt. Um ausreichend Fälle in Ostdeutschland für tiefergehende Analysen sicherzustellen, wurden mehr Ostdeutsche befragt als bei einer reinen Zufallsauswahl in der Stichprobe wären. Für die Analysen ist die Stichprobe gewichtet, um die Überrepräsentation Ostdeutschlands auszugleichen. Die Umfrage ist repräsentativ für die deutschsprachige, bei einer Bundestagswahl wahlberechtigte Bevölkerung ab 18 Jahren. Bei der Europawahl sind in Deutschland auch Menschen mit der Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Mitgliedslandes und Personen im Alter von 16 und 17 Jahren wahlberechtigt. Diese Personen sind in der vorliegenden Analyse nicht berücksichtigt, weil die Umfrage Teil einer regelmäßig laufenden Befragung ist, in der die genannten Personengruppen nicht enthalten sind.

Aufgrund der zu geringen Fallzahlen der Wählerinnen und Wähler der Linken (ungewichtet 86 Befragte) und der FDP (ungewichtet 52 Befragte) werden die Ergebnisse für diese beiden Wählergruppen nicht ausgewiesen. Wie sich diese Personen auf Antwortvorgaben verteilen, kann zu irreführenden Ergebnissen führen, weil sehr kleine Unterschiede in der Verteilung der Befragten erhebliche Auswirkungen auf die Anteilswerte haben und so diese Wenigen zu einer erheblichen Verzerrung der Ergebnisse führen können. Die Befragung ist Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. und umfasst 1.542 Befragte.

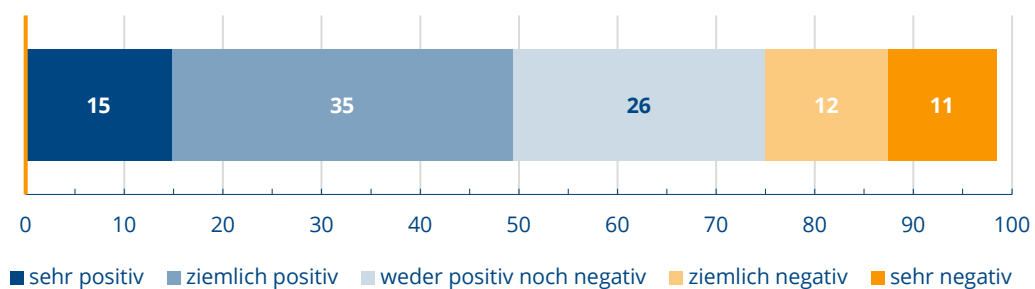
Neben dieser aktuellen Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung nutzt die Analyse weitere Umfragen. Dies sind zwei frühere KAS-Umfragen (1040 und 1039), die mit einem sehr ähnlichen Frageprogramm und der gleichen Methodik vom selben Institut durchgeführt wurden (siehe Pokorny 2023) und eine größere Umfrage vor der Europawahl 2018 (Umfrage 1001, siehe zu Details der Umfragemethodik Pokorny 2020). Für verschiedene Vergleiche werden außerdem Umfragen des Eurobarometers benutzt.² Das Eurobarometer wird im Auftrag der Europäischen Kommission von Kantar Public durchgeführt. Es handelt sich um persönliche Interviews. Die Umfragen sind repräsentativ für die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, wobei für die vorliegende Analyse aus Gründen der Vergleichbarkeit nur Befragte ab 18 Jahren berücksichtigt sind. Die Daten der Umfragen stehen über das Datenarchiv der GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (gesis.org) allen Interessierten zur Verfügung. Eurobarometer-Umfragen werden mehrfach im Jahr zu verschiedenen Themen durchgeführt. Hier ist eine Reihe von Einzelfragen berücksichtigt, die bereits seit längerem regelmäßig in Eurobarometer-Umfragen erhoben wurden, wobei es keinen festen Rhythmus der Erhebung gibt. Für diese Analyse wurden die Umfragen so ausgewählt, dass für die jeweilige Frage möglichst alle sechs Monate ein Datenpunkt existiert.

3. Bild von Europa

Jenseits konkreter Einschätzungen von Vor- und Nachteilen haben die Menschen generelle Eindrücke von der EU. Auf diesen pauschalen Gesamteindruck zielt die Frage, wie positiv oder negativ das Bild der EU ist.

Kurzgefasst sehen die Deutschen mehrheitlich positiv auf die EU, ein größerer Teil kommt auch zu einem ausgeglichenen Urteil. Ein negatives Bild ist selten. Etwas weniger als die Hälfte vertrauen der EU, wobei das Vertrauen ab 2023 etwas gesunken ist. Frieden, Wohlstand, Sicherheit und Stärke in der Welt werden jeweils mit abnehmender Häufigkeit mit Europa sehr stark oder stark verbunden. Ein positives Bild, Vertrauen und die starke Verbindung der EU mit den positiven Begriffen sind am häufigsten bei Anhängerinnen und Anhängern der Grünen, wobei der Abstand zu SPD und CDU/CSU nicht sehr groß ist. In der Anhängerschaft der AfD sind die positiven Einstellungen zur EU deutlich seltener.

Abbildung 2: Gesamteinschätzung der EU

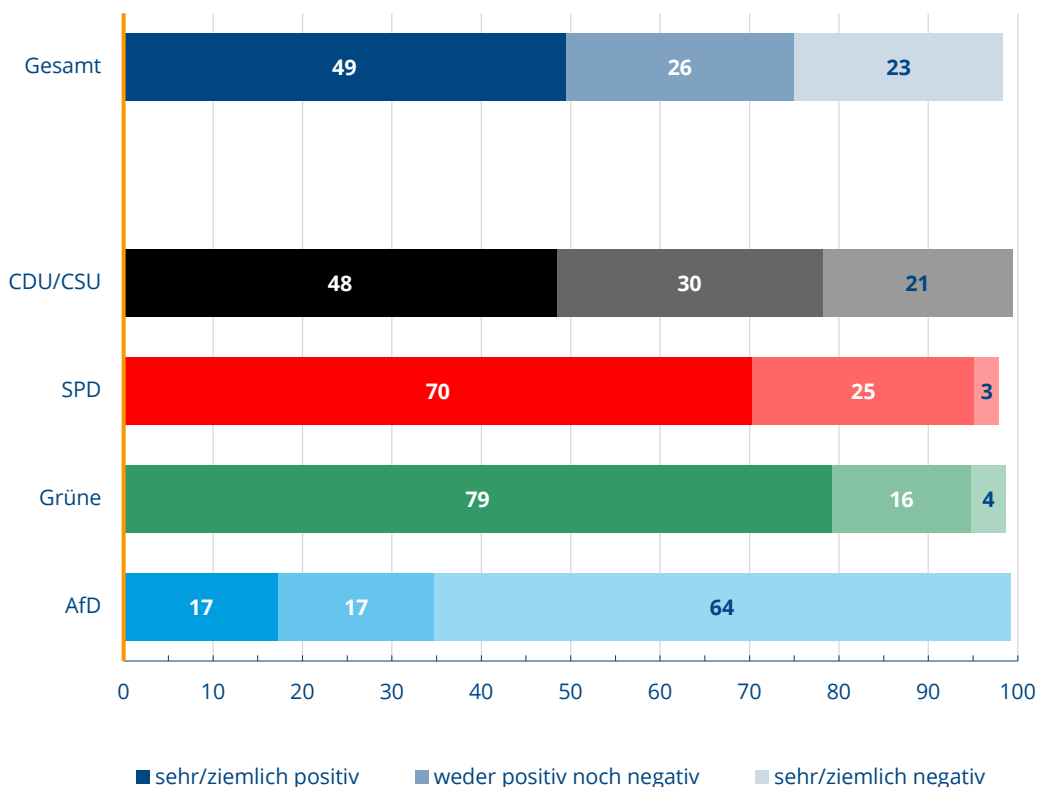


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Ganz allgemein gesprochen, ruft die EU bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor?“

Die Hälfte der Deutschen hat ein positives Bild von der EU. Bei 15 Prozent ist das Bild sehr positiv, weitere 35 Prozent haben ein ziemlich positives Bild. Auf der anderen Seite ist es nur eine Minderheit von 23 Prozent, die ein ziemlich negatives oder sehr negatives Bild von der EU hat, denn rund ein Viertel äußert sich neutral.

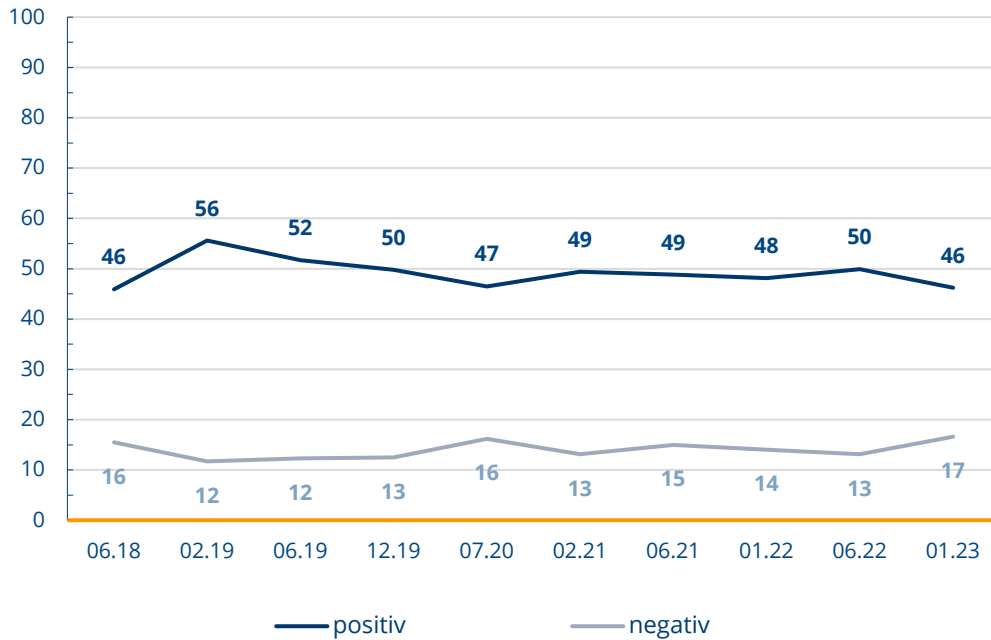
Abbildung 3: Gesamteinschätzung der EU nach EU-Wahlabsicht



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. FDP und Linke aufgrund zu kleiner Fallzahlen nicht ausgewiesen. Frage: „Ganz allgemein gesprochen, ruft die EU bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor?“ – „Welche Partei würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag die Wahl zum Europaparlament wäre?“

Ein positives Gesamtbild haben am häufigsten Anhängerinnen und Anhänger der Grünen und der SPD mit 79 Prozent bzw. 70 Prozent. Die Anhängerschaft der CDU/CSU hat zu fast der Hälfte ein positives Bild (48 Prozent). Ein überwiegend negatives Bild der EU findet sich allein in der Anhängerschaft der AfD mit 64 Prozent. Doch selbst unter den Wählerinnen und Wählern der AfD haben immerhin 17 Prozent ein positives Bild der EU.

Abbildung 4: Gesamteinschätzung der EU 2018 bis 2023

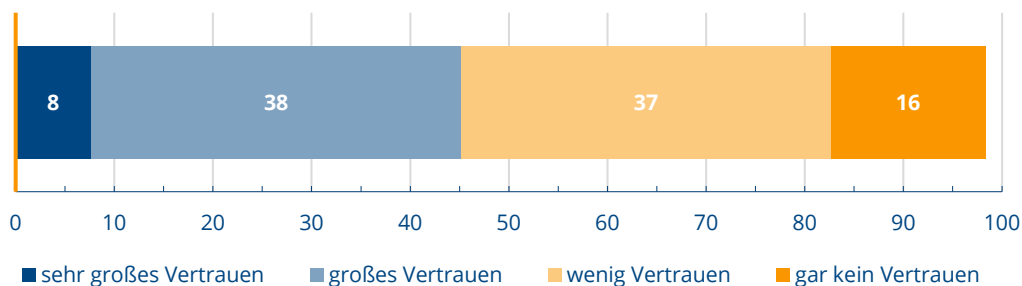


Quelle: Eurobarometer-Umfragen EB 89.3 (ZA 7483), EB 91.1 (ZA 7561), EB 91.5 (ZA 7576), EB 92.4 (ZA 7602), EB 93.1 (ZA 7649), EB 94.3 (ZA 7780), EB 95.3 (ZA 7783), EB 96.3 (ZA 7848), EB 97.5 (ZA 7902), EB 98.2 (ZA 7953). Eigene Auswertungen. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weder positiv noch negativ, weiß nicht/keine Angabe.
Frage: „Ganz allgemein gesprochen, ruft die EU bei Ihnen ein sehr positives, ziemlich positives, weder positives noch negatives, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild hervor?“

Seit Längerem erhebt die Europäische Kommission im Eurobarometer, ob die Menschen ein positives oder negatives Bild von der EU haben. In Deutschland liegt der Anteil von Menschen mit einem positiven Bild der EU seit 2018 zwischen 46 und 56 Prozent bei moderaten Schwankungen. Die Einschätzung ist insgesamt recht stabil.³

Die Frage nach dem Vertrauen in die EU erhebt auf eine etwas andere Art eine pauschale Einschätzung. Es sind etwas weniger als die Hälfte (46 Prozent), die der EU sehr großes oder großes Vertrauen entgegenbringen. 37 Prozent haben wenig Vertrauen in die EU. Ungefähr jede und jeder Sechste hat gar kein Vertrauen in die EU.

Abbildung 5: Vertrauen in die EU

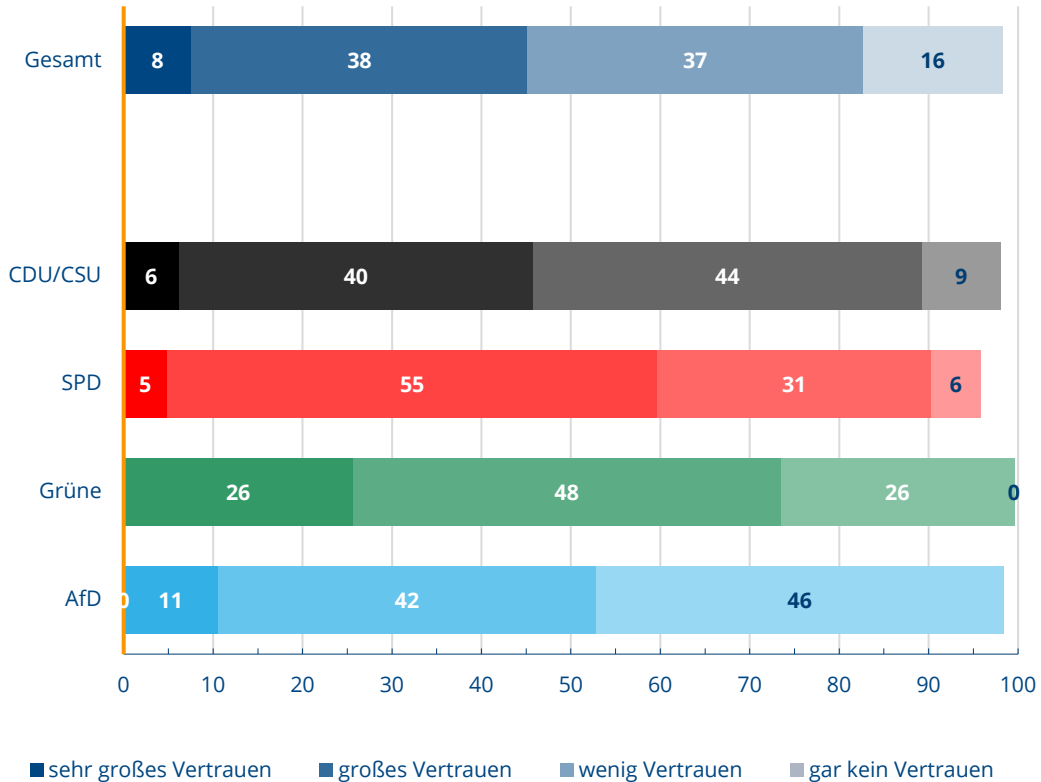


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von Einrichtungen und Organisationen. Bitte sagen Sie mir für jede, wie viel Vertrauen Sie in sie haben: Europäische Union.“

Im Vergleich verschiedener Institutionen liegt die EU im Mittelfeld (ohne Abbildung). Der deutschen Bundesregierung und dem deutschen Bundestag wird etwas weniger Vertrauen entgegengebracht. 42 Prozent haben sehr großes oder großes Vertrauen in den Bundestag, bei der Bundesregierung sind es 35 Prozent. Mehr Vertrauen erhalten dagegen deutsche Gerichte (63 Prozent sehr großes oder großes Vertrauen), die Polizei (75 Prozent), die Bundeswehr (54 Prozent) oder die öffentlich-rechtlichen Medien (53 Prozent, siehe auch Pokorny 2024).

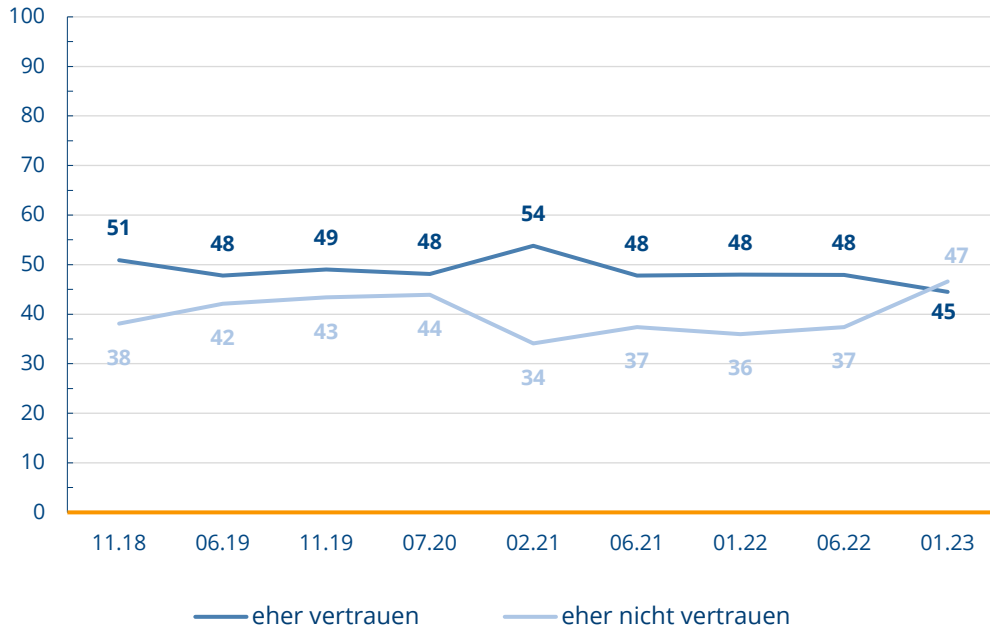
Abbildung 6: Vertrauen in die EU nach EU-Wahlabsicht



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. FDP und Linke aufgrund zu kleiner Fallzahlen nicht ausgewiesen. Frage: „Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von Einrichtungen und Organisationen. Bitte sagen Sie mir für jede, wie viel Vertrauen Sie in sie haben: Europäische Union.“ – „Welche Partei würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag die Wahl zum Europaparlament wäre?“

Die Verteilung nach Parteianhängerschaften folgt dem gleichen Muster wie bei der Gesamtschätzung der EU. Die Anhängerinnen und Anhänger der Grünen haben das größte Vertrauen in die EU (74 Prozent sehr großes oder großes Vertrauen). Bei der Anhängerschaft der SPD ist das Vertrauen etwas geringer (60 Prozent). Unter allen, die bei einer Europawahl die CDU/CSU wählen wollen, hat etwas weniger als die Hälfte (46 Prozent) sehr großes oder großes Vertrauen in die EU. Sehr viel geringer ist das Vertrauen bei den Anhängerinnen und Anhängern der AfD. Niemand unter jenen mit einer Wahlabsicht für die AfD hat sehr großes Vertrauen in die EU und großes Vertrauen haben nur 11 Prozent.

Abbildung 7: Vertrauen in die EU 2018 bis 2023



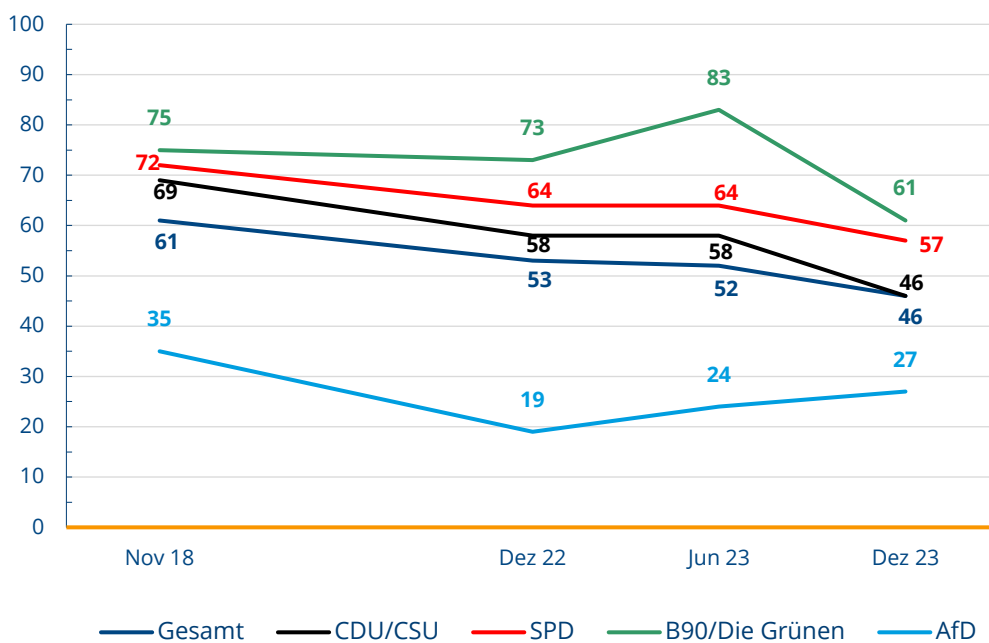
Quelle: Eurobarometer-Umfragen EB 90.3 (ZA 7489), EB 91.5 (ZA 7576), EB 92.3 (ZA 7601), EB 93.1 (ZA 7649), EB 94.3 (ZA 7780), EB 95.3 (ZA 7783), EB 96.3 (ZA 7847), EB 97.5 (ZA 7902), EB 98.2 (ZA 7953). Eigene Auswertungen. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. Frage: „Wieviel Vertrauen haben Sie in bestimmte Institutionen? Geben Sie bitte für die folgenden Institutionen an, ob Sie diesen eher vertrauen oder eher nicht vertrauen. Wie ist es mit der Europäischen Union?“

Das Vertrauen in die EU insgesamt ist recht stabil. Meist ist es rund die Hälfte der Menschen in Deutschland, die der EU eher vertrauen. Der Anteil jener, die eher nicht vertrauen, ist geringer, weil ein Teil der Befragten keine Meinung zu der Frage hat. Anfang 2021 ist der Anteil von Menschen, die der EU eher nicht vertrauen, etwas zurückgegangen. Allerdings hat in dieser Zeit vor allem der Anteil von Menschen ohne Einschätzung zugenommen. In der letzten verfügbaren Umfrage vom Januar 2023 sind es nun mehr Menschen, die der EU eher nicht vertrauen.⁴ Die EU scheint von einem allgemein abnehmenden Vertrauen in politische Institutionen mit betroffen zu sein.⁵

Zu den Kernideen der europäischen Einigung gehören Frieden, Wohlstand und eine größere Mitsprache auf der internationalen Bühne (zum Beispiel Wessels 2009: 55). Die Menschen in Deutschland verbinden diese und noch weitere, durchaus auch negative Aspekte mit der EU (Europäische Kommission 2023b: T72 ff.). Für vier konkrete Werte hat die Konrad-Adenauer-Stiftung über ein Jahr erhoben, in welchem Maße sie mit der EU in Verbindung gebracht werden. Für Frieden, Sicherheit, Wohlstand und Stärke in der Welt haben die Befragten jeweils angegeben, wie stark sie diesen Begriff mit der EU verbinden. Da die Begriffe positive Bedeutungen haben, ist es eine Konkretisierung für die Bewertung der EU.

Für Frieden nimmt der Anteil der Wahlberechtigten in Deutschland leicht ab, die mit diesen Begriffen die EU sehr stark oder stark in Verbindung bringen (Dezember 2022: 53 Prozent, Dezember 2023: 46 Prozent. Bei Sicherheit geht der Anteil der Wahlberechtigten, die diesen Begriff mit der EU sehr stark oder stark in Verbindung bringen, von 43 Prozent auf 38 Prozent leicht zurück. Bei Stärke in der Welt und Wohlstand sind die Veränderungen in dem einen Jahr noch geringer. Allerdings werden alle vier Begriffe Ende 2023 etwas seltener sehr stark oder stark mit der EU in Verbindung gebracht als 2018, vor der vorhergehenden Europawahl (siehe auch Roose 2019 und Neu 2023).

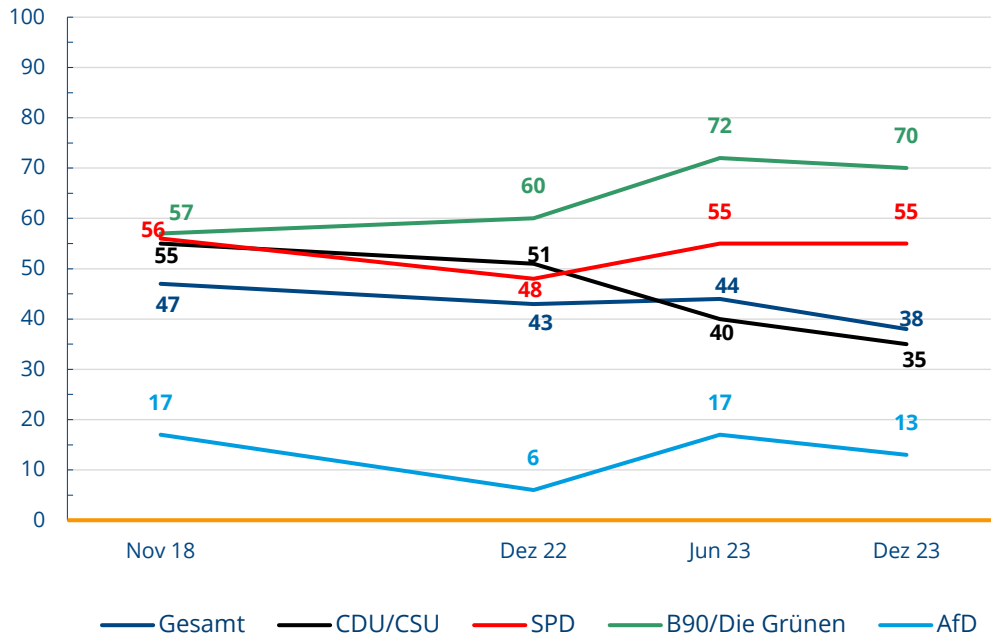
Abbildung 8: Assoziationen mit der EU 2018 bis 2023: Frieden



Quellen: Umfragen 1041 (Dezember 2023), 1014 (Juni 2023), 1039 (Dezember 2022) und 1001 (September bis Dezember 2018) der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Angaben in Prozent für sehr stark und stark. FDP und Linke aufgrund zu kleiner Fallzahlen nicht ausgewiesen.

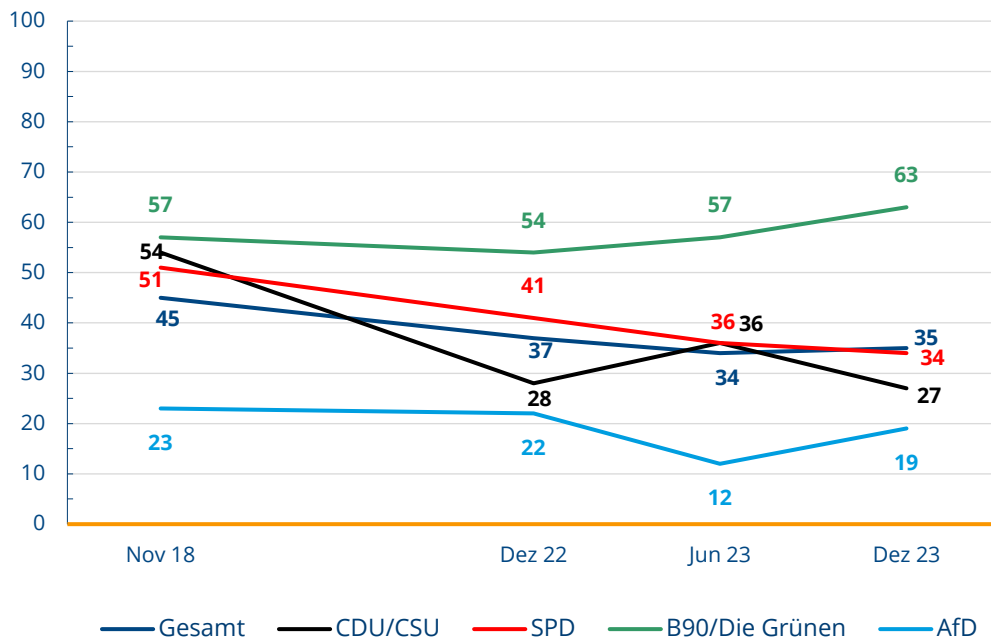
Frage: „Wie stark bringen Sie die Europäische Union mit folgenden Dingen in Verbindung? Frieden, Sicherheit, Wohlstand, Stärke in der Welt [zufällige Reihenfolge]“ Antwortmöglichkeiten: sehr stark, stark, teils-teils, kaum, gar nicht.

Abbildung 9: Assoziationen mit der EU 2018 bis 2023: Sicherheit



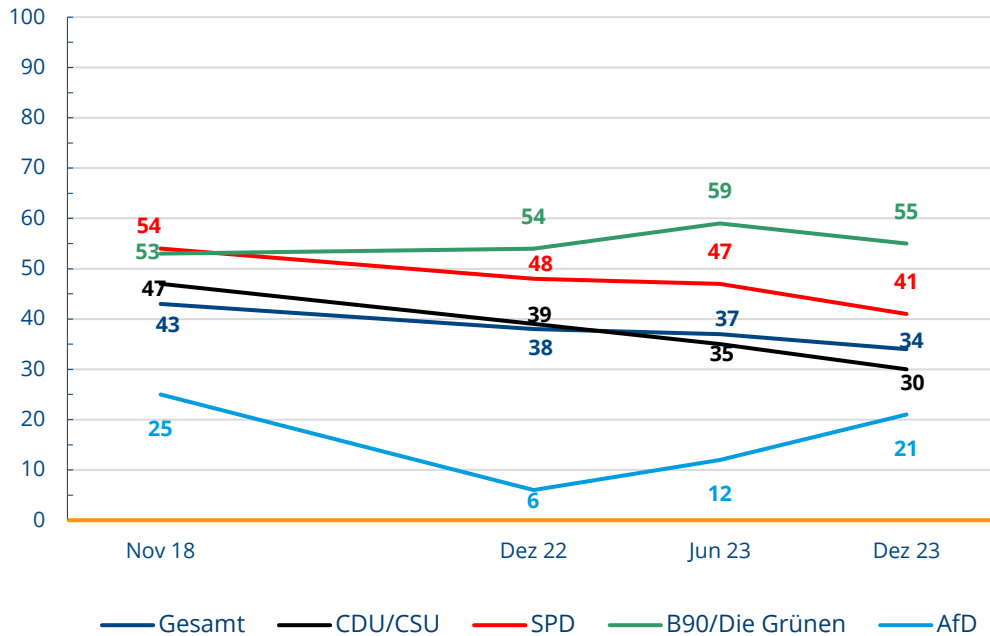
Quellen und Frageformulierung siehe Abbildung 5.

Abbildung 10: Assoziationen mit der EU 2018 bis 2023: Stärke in der Welt



Quellen und Frageformulierung siehe Abbildung 5.

Abbildung 11: Assoziationen mit der EU 2018 bis 2023: Wohlstand



Quellen und Frageformulierung siehe Abbildung 5.

Die Unterschiede zwischen den Parteianhängerschaften folgen einem durchgängigen Muster. Die Anhängerinnen und Anhänger der Grünen verbinden am häufigsten die vier Begriffe sehr stark oder stark mit der EU, während die Anhängerschaft der AfD am seltensten die Begriffe mit der EU verbindet. SPD und CDU liegen mit ihren Anhängerschaften dazwischen, meist nicht weit entfernt vom Bevölkerungsdurchschnitt.

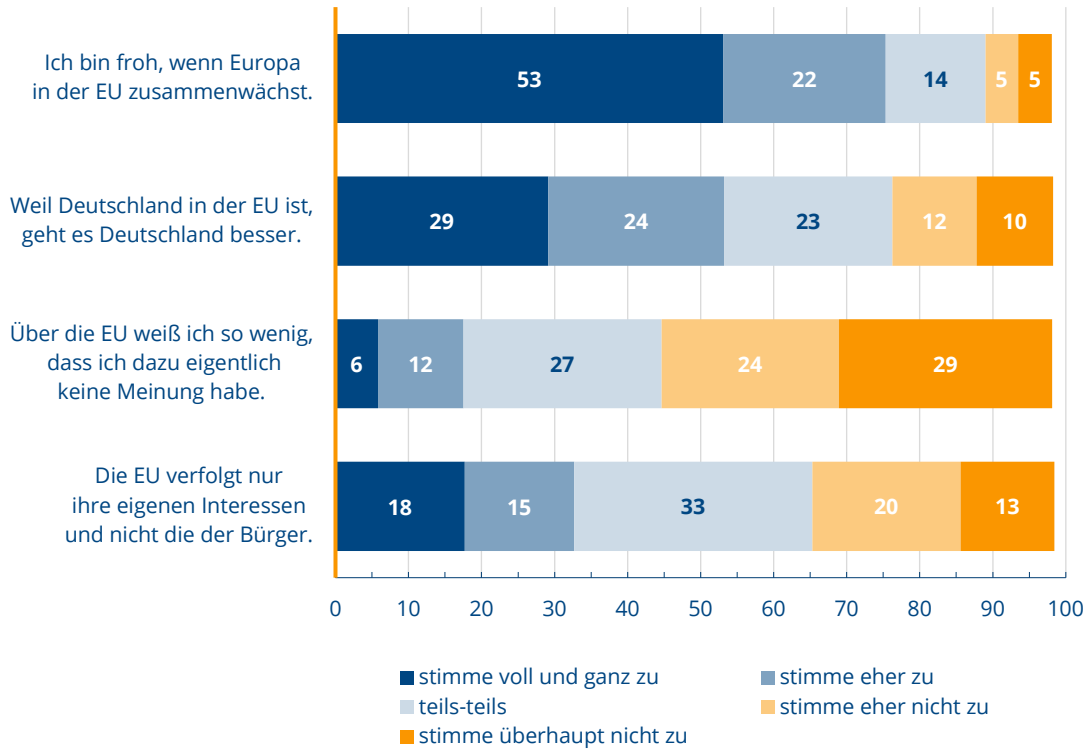
In der Anhängerschaft der Grünen hat die Verbindung der EU mit Frieden in der aktuellen Umfrage abgenommen. Für die übrigen Begriffe ist die Verbindung recht stabil. Die Anhängerschaft der AfD zeigt das entgegengesetzte Muster. Nach einer zunächst abnehmenden Bindung gegenüber 2018 werden einige Begriffe aktuell wieder etwas stärker mit der EU verbunden, wobei das Niveau insgesamt niedriger ist als in allen anderen Anhängerschaften. Bei den Anhängerinnen und Anhängern von CDU/CSU und SPD gibt es meist einen leichten Abwärtstrend.

4. Sichtweisen auf Europa

Die Menschen in Deutschland haben unterschiedliche Erwartungen an die europäische Einigung und kommen zu unterschiedlichen Beurteilungen der EU. Vier Aussagen geben einen Eindruck von diesen Sichtweisen auf die EU (siehe ausführlich Roose 2024).

Drei Viertel der Menschen in Deutschland sind froh, wenn Europa in der EU zusammenwächst. Eine Mehrheit meint, es gehe Deutschland aufgrund seiner EU-Mitgliedschaft besser. Ebenfalls eine Mehrheit hält sich für ausreichend informiert, um über die EU eine Meinung zu haben. Ein Drittel ist der Ansicht, die EU verfolge nur eigene Interessen und nicht die Interessen der Bürgerinnen und Bürger. Die Aussagen zugunsten der EU finden die größte Unterstützung in der Wählerschaft der Grünen. Eine Selbstbezogenheit der EU wird am deutlichsten bei den Anhängerinnen und Anhängern der AfD gesehen. Soweit die Ergebnisse im kurzen Überblick.

Abbildung 12: Einstellungen zur Europäischen Einigung



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Sagen Sie mir bitte für die folgenden Aussagen, ob Sie voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, teils-teils zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.“

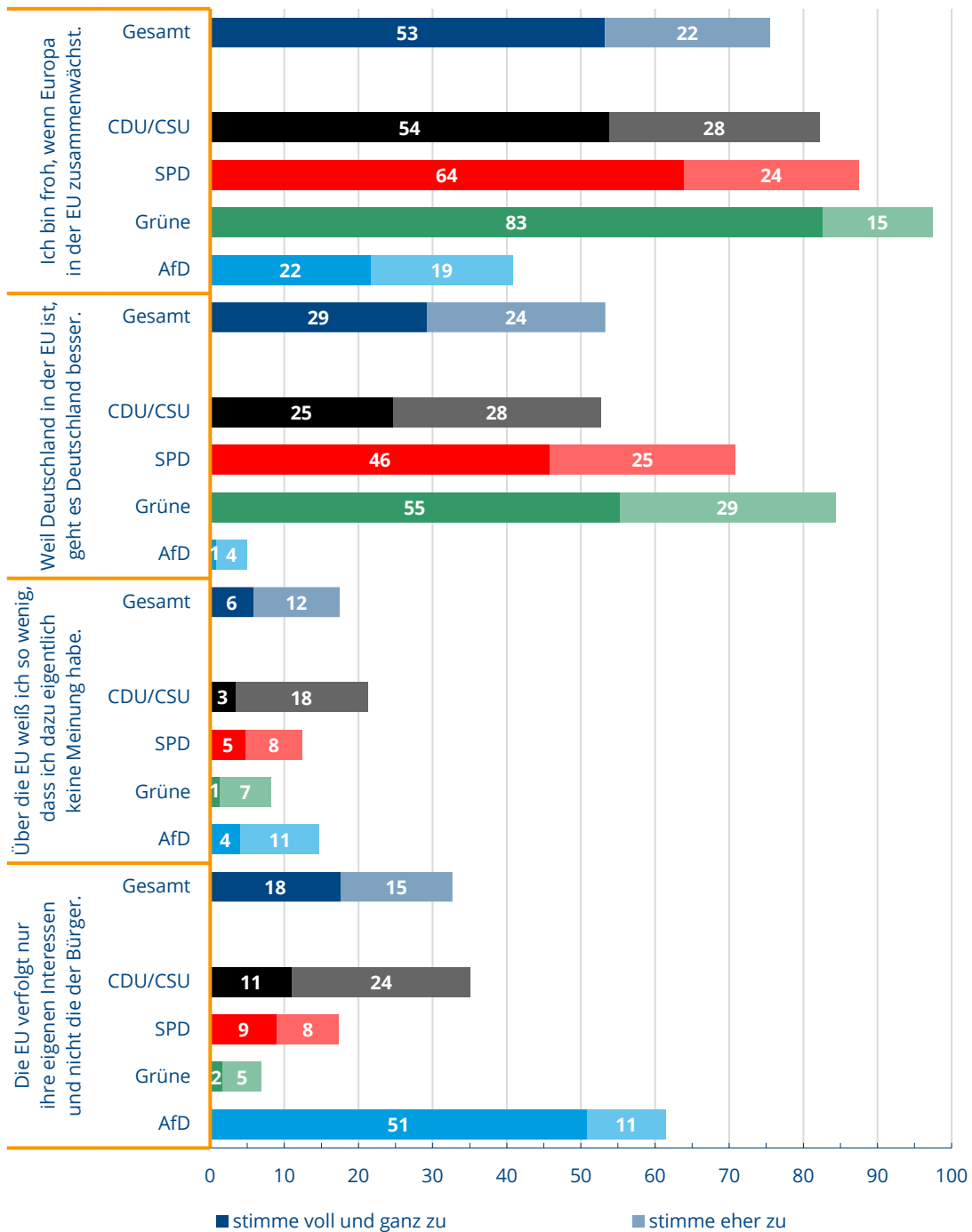
Die Zusammenstellung der Aussagen deckt unterschiedliche Grundhaltungen gegenüber der europäischen Einigung und der EU ab. Eine Mehrheit von 75 Prozent hat eine positive emotionale Bindung an die europäische Einigung. Sie stimmt voll und ganz oder eher der Aussage zu, dass sie Freude empfinden, wenn Europa in der EU zusammenwächst.

Die zweite Aussage stellt den Nutzen der europäischen Einigung für Deutschland in den Vordergrund. Eine knappe Mehrheit von 53 Prozent stimmt der Aussage zu, Deutschland gehe es besser, weil das Land Mitglied in der EU ist.

Nur recht Wenige wollen aus Mangel an Kenntnissen auf ein Urteil über die EU grundsätzlich verzichten. 18 Prozent sagen über sich, sie wüssten über die EU zu wenig, um eine eigene Meinung darüber zu haben.

Ein Misstrauen gegen politische Akteure auf europäischer Ebene prägt Menschen, die der vierten Aussage zustimmen. 33 Prozent unterstellen der EU, nur eigene Interessen zu verfolgen und die Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu übergehen.

Abbildung 13: Einstellungen zur Europäischen Einigung nach EU-Wahlabsicht



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. FDP und Linke aufgrund zu kleiner Fallzahlen nicht ausgewiesen. Frage: „Sagen Sie mir bitte für die folgenden Aussagen, ob Sie voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, teils-teils zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen.“ – „Welche Partei würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag die Wahl zum Europaparlament wäre?“

In den Anhängerschaften von Grünen, SPD und CDU/CSU ist eine Freude über das Zusammenwachsen Europas in der EU weit verbreitet. 98 Prozent der Wählerinnen und Wähler der Grünen sind froh, wenn Europa in der EU zusammenwächst (stimme voll und ganz oder eher zu). Bei der SPD sind es 88 Prozent und in der Anhängerschaft der CDU/CSU stimmen 82 Prozent zu. Allein bei den Wählerinnen und Wählern der AfD ist dies mit 41 Prozent eine Minderheitenmeinung, die dennoch in dieser Gruppe recht weit verbreitet ist.

Dass es Deutschland aufgrund seiner EU-Mitgliedschaft besser geht, meinen am häufigsten die Wählerinnen und Wähler der Grünen mit 84 Prozent. Bei der SPD sind es 71 Prozent und bei der Union 53 Prozent. Die Anhängerschaft der AfD beurteilt dies völlig anders. Nur 5 Prozent stimmen der Aussage zu, Deutschland gehe es besser, weil es Mitglied der EU ist.

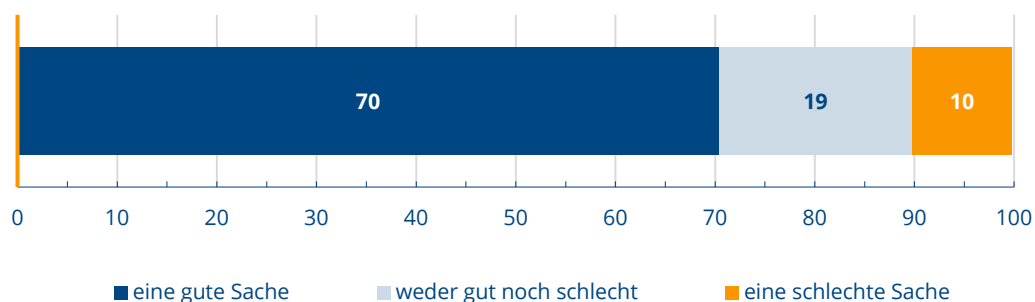
In allen Anhängerschaften gibt nur eine kleine Minderheit an, aufgrund von geringem Wissen keine Meinung zur EU zu haben. Bei der CDU/CSU sind es mit 21 Prozent etwas mehr, bei den Grünen mit 8 Prozent etwas weniger. Es schätzen sich aber durchweg nur Wenige so ein.

Eine EU, die nur ihre eigenen Interessen verfolgt und nicht die der Bürgerinnen und Bürger, sehen vor allem AfD-Wählerinnen und -Wähler. 62 Prozent von ihnen stimmen der entsprechenden Aussage zu. Doch auch in der Anhängerschaft der CDU/CSU findet sich diese Ansicht. 35 Prozent von ihnen haben eine solche Einschätzung der EU. Bei der Anhängerschaft der SPD und mehr noch der Grünen sind dagegen nur Wenige der Ansicht, die EU verfolge jenseits der Belange der Bürgerinnen und Bürger vor allem eigene Interessen.

5. Bewertung der Europäischen Union

Eine explizite Bewertung von Vor- und Nachteilen von Deutschlands EU-Mitgliedschaft richtet den Blick stärker auf eine bewusste Beurteilung. Die emotionale Seite von Vertrauen und der Frage nach dem positiven oder negativen Gesamtbild tritt etwas in den Hintergrund. Kurzgefasst ist das Ergebnis sehr deutlich: Eine große Mehrheit bewertet die EU-Mitgliedschaft positiv.

Abbildung 14: Bewertung der EU-Mitgliedschaft

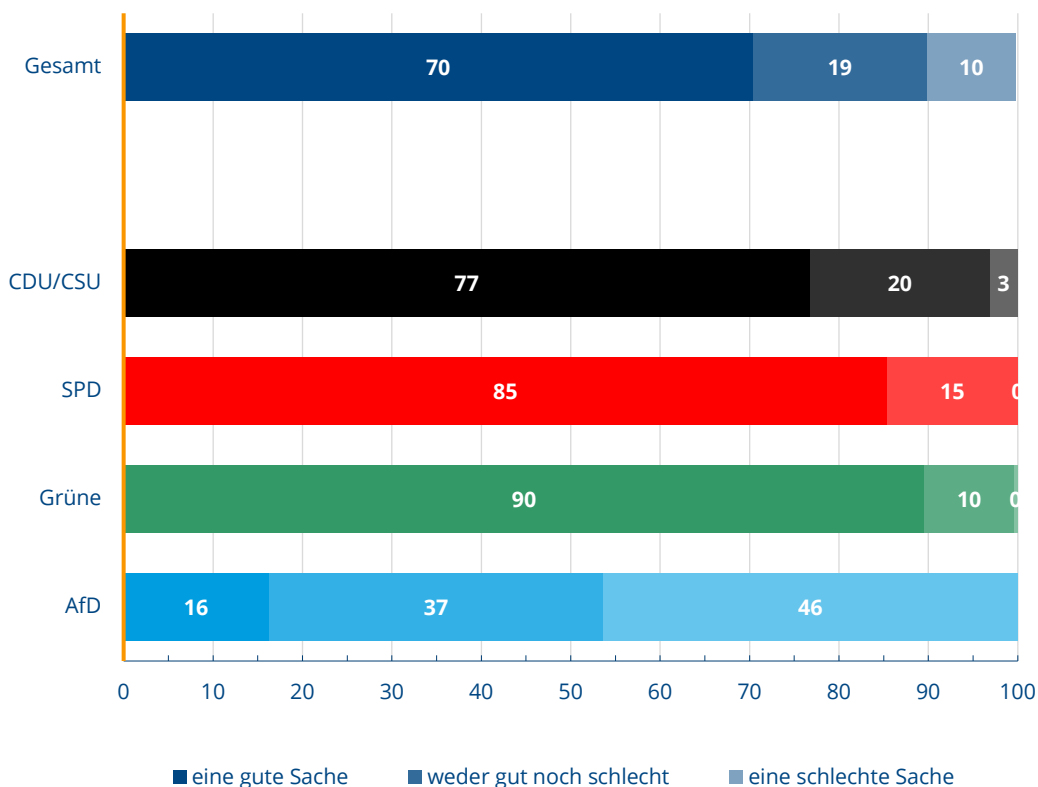


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Ist die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU Ihrer Meinung nach im Allgemeinen eine gute Sache, eine schlechte Sache oder weder gut noch schlecht?“

70 Prozent beurteilen Deutschlands Mitgliedschaft in der EU als eine gute Sache. Auf der anderen Seite meinen nur 10 Prozent, die EU-Mitgliedschaft Deutschlands sei eine schlechte Sache. Eher sind die Menschen in Deutschland der Ansicht, die EU-Mitgliedschaft sei weder eine gute noch eine schlechte Sache (19 Prozent).

Abbildung 15: Bewertung der EU-Mitgliedschaft nach EU-Wahlabsicht

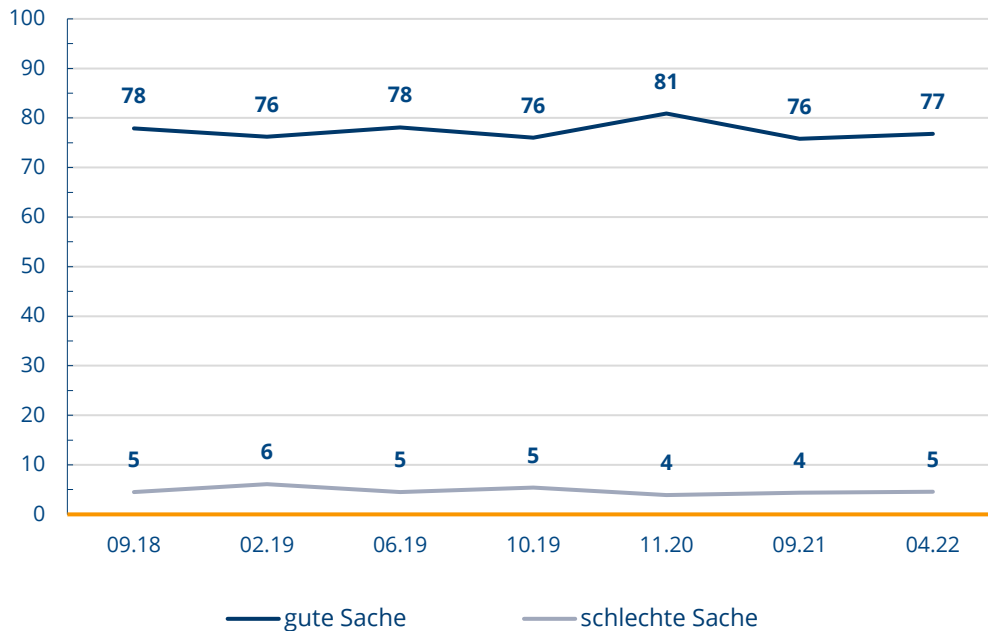


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. FDP und Linke aufgrund zu kleiner Fallzahlen nicht ausgewiesen. Frage: „Ist die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU Ihrer Meinung nach im Allgemeinen eine gute Sache, eine schlechte Sache oder weder gut noch schlecht?“ – „Welche Partei würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag die Wahl zum Europaparlament wäre?“

In den Anhängerschaften von Grünen, SPD und CDU/CSU überwiegt deutlich die Ansicht, die EU-Mitgliedschaft Deutschlands sei eine gute Sache. In der Anhängerschaft der Grünen sind es 90 Prozent, bei der SPD 85 Prozent und in der Anhängerschaft der Union meinen 77 Prozent, die EU-Mitgliedschaft sei eine gute Sache. Die Mitgliedschaft als schlechte Sache sieht kaum jemand in diesen Anhängerschaften. Eine Minderheit ist der Ansicht, die Mitgliedschaft sei weder gut noch schlecht.

Bei den Wählerinnen und Wählern der AfD ist die Verteilung dagegen deutlich anders. Eine Minderheit von 16 Prozent ist der Ansicht, die EU-Mitgliedschaft sei eine gute Sache. Dagegen meinen 37 Prozent von ihnen, die EU-Mitgliedschaft sei weder gut noch schlecht und nur etwas weniger als die Hälfte (46 Prozent) sind der Ansicht, die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU sei eine schlechte Sache.

Abbildung 16: Bewertung der EU-Mitgliedschaft 2018 bis 2022



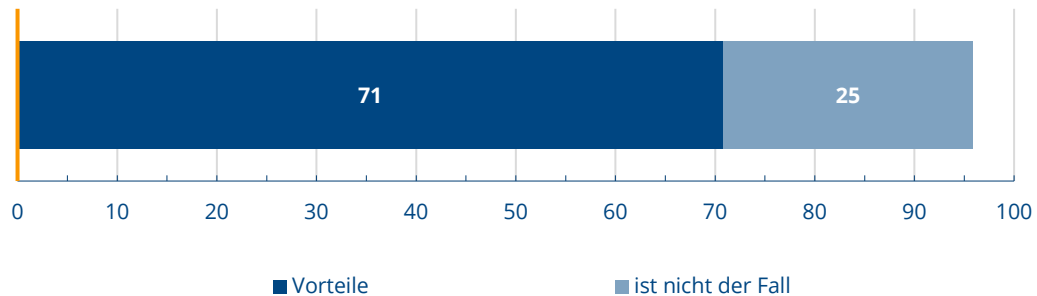
Quelle: Eurobarometer-Umfragen EB 90.1 (ZA 7848), EB 91.1 (ZA 7561), EB 91.5 (ZA 7576), EB 92.2 (ZA 7580), EB 94.2 (ZA 7750), EB 96.1 (ZA 7846), EB 97.3 (ZA 7888). Eigene Auswertungen. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Ist die Mitgliedschaft Deutschlands in der EU Ihrer Meinung nach im Allgemeinen eine gute Sache, eine schlechte Sache oder weder gut noch schlecht?“

Die Bewertung der EU-Mitgliedschaft ist ausgesprochen stabil. Zwischen 76 und 78 Prozent waren zwischen 2018 und 2022 der Ansicht, Deutschlands EU-Mitgliedschaft sei eine gute Sache, 2020 stieg der Wert zwischenzeitlich leicht auf 81 Prozent. Als eine schlechte Sache sehen die Mitgliedschaft zwischen 4 und 6 Prozent, auch dieser Anteil ist ausgesprochen stabil.

Die Einschätzung von Vor- und Nachteilen der EU-Mitgliedschaft für Deutschland stellt das nationale Interesse in den Vordergrund. Dies ist nicht gleichbedeutend mit der Einschätzung der EU-Mitgliedschaft, denn viele sind der Ansicht, Deutschland solle auch unabhängig von eigenen Vorteilen andere Länder in der EU unterstützen (siehe Roose 2024).

Abbildung 17: Vorteile der EU-Mitgliedschaft

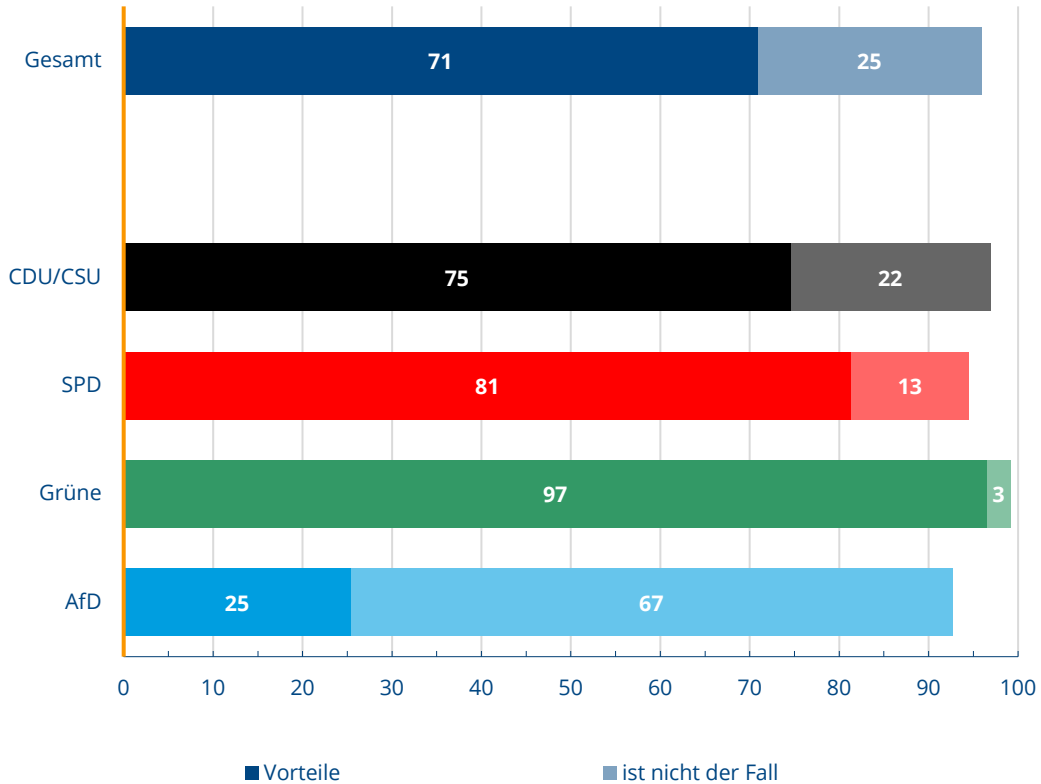


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Hat Ihrer Meinung nach Deutschland insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der EU Vorteile oder ist das nicht der Fall?“

Ganz überwiegend sind die Menschen in Deutschland der Ansicht, Deutschland würde von der EU-Mitgliedschaft profitieren. 71 Prozent meinen, Deutschland habe Vorteile durch die Mitgliedschaft in der EU. 25 Prozent sind dagegen der Ansicht, Deutschland habe keine Vorteile. Die vom Eurobarometer übernommene Frageformulierung lässt offen, ob es stattdessen Nachteile sind, oder ob die EU-Mitgliedschaft keine nennenswerten Auswirkungen auf Deutschland hat bzw. sich Vor- und Nachteile die Waage halten.

Abbildung 18: Vorteile der EU-Mitgliedschaft nach EU-Wahlabsicht



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe. FDP und Linke aufgrund zu kleiner Fallzahlen nicht ausgewiesen. Frage: „Hat Ihrer Meinung nach Deutschland insgesamt gesehen durch die Mitgliedschaft in der EU Vorteile, oder ist das nicht der Fall?“ – „Welche Partei würden Sie wählen, wenn am nächsten Sonntag die Wahl zum Europaparlament wäre?“

Innerhalb der Parteianhängerschaften wiederholt sich das Muster, das sich schon für die Bewertung der Mitgliedschaft als gute oder schlechte Sache gezeigt hat. Die Anhängerinnen und Anhänger der Grünen sind am häufigsten der Ansicht, Deutschland habe Vorteile (97 Prozent), gefolgt von der Anhängerschaft der SPD (81 Prozent) und der CDU/CSU (75 Prozent). Ganz anders ist die Ansicht bei den Wählerinnen und Wählern der AfD, die nur zu 25 Prozent meinen, die EU habe Vorteile für Deutschland.

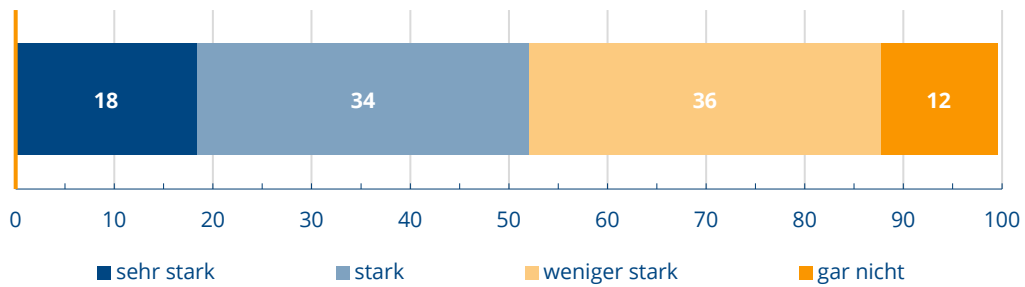
In den Eurobarometer-Umfragen wurde gelegentlich gefragt, ob die EU-Mitgliedschaft Vorteile bringt. Auch bei den wahrgenommenen Vorteilen sind die Werte weitgehend stabil. Zwischen 2018 und 2021 meinen zwischen 72 Prozent und 78 Prozent, Deutschland habe Vorteile aus der EU-Mitgliedschaft. Der Anteil von Menschen, die Vorteile für Deutschland bestreiten, ist zwischen 2018 und 2021 von 16 Prozent auf 25 Prozent leicht gestiegen.

6. Interesse an der Europawahl

Ein halbes Jahr vor dem Wahltermin hat die Europawahl für viele Wahlberechtigte noch keine große Bedeutung. Auch medial ist die Europawahl kaum präsent. Daher kann sich das Interesse an der Wahl und die Absicht zur Stimmabgabe noch ändern. Interessant ist aber ein Vergleich mit

vorherigen Europawahlen. Das derzeit feststellbare Interesse an der Europawahl und die aktuelle Absicht zur Teilnahme ist auf einem ähnlichen Niveau wie vor der Wahl 2019, als die Wahlbeteiligung vergleichsweise hoch ausfiel.

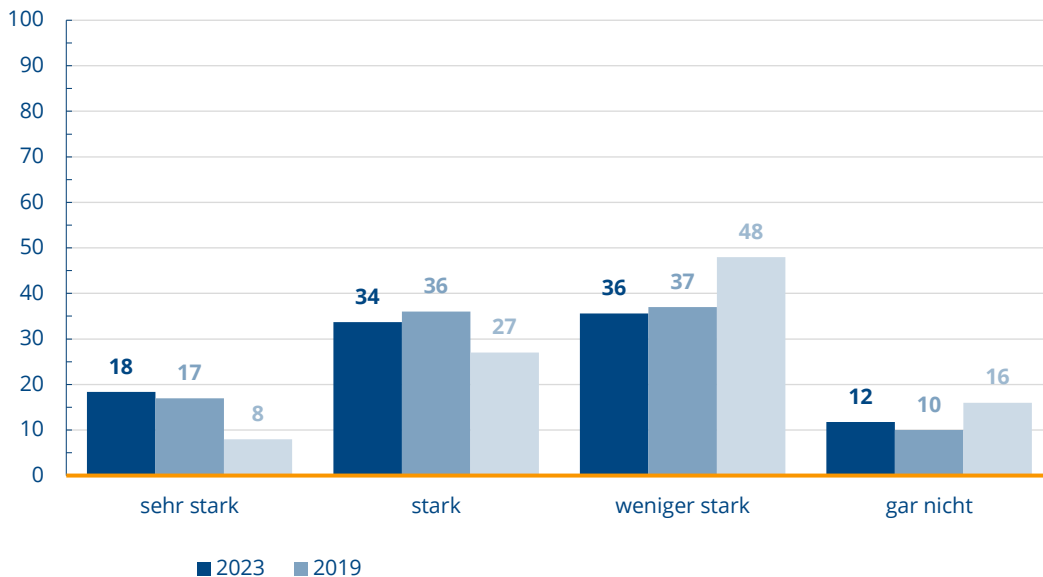
Abbildung 19: Interesse an der Europawahl



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.
 Frage: „Am 9. Juni 2024 findet die Wahl zum Europäischen Parlament, die Europawahl, statt. Wie stark interessieren Sie sich für diese Wahl?“

Rund die Hälfte der Menschen in Deutschland (52 Prozent) interessiert sich stark oder sehr stark für die kommende Europawahl. Weitere 36 Prozent sind zumindest weniger stark interessiert und 12 Prozent geben an, gar nicht an der Wahl interessiert zu sein.

Abbildung 20: Interesse an der Europawahl 2014 bis 2023

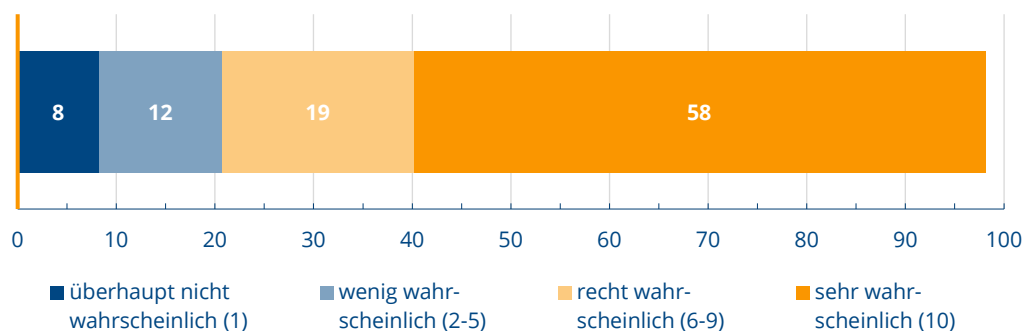


Quelle: 2023: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. 2019 und 2014: Infratest dimap DeutschlandTREND Mai 2019. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.
 Frage: „Am 9. Juni 2024 findet die Wahl zum Europäischen Parlament, die Europawahl, statt. Wie stark interessieren Sie sich für diese Wahl?“; für 2019 und 2014 Datum entsprechend angepasst.

Als der DeutschlandTREND dreieinhalb Wochen vor der Europawahl 2019 das Interesse an der Wahl erhob, interessierten sich 17 Prozent sehr stark, 36 Prozent stark, 37 Prozent weniger stark und 10 Prozent gar nicht für die Wahl. Die Ergebnisse fallen also fast genauso aus wie bei der derzeitigen Umfrage zur Europawahl 2024. Vor der Europawahl 2014 hatte dagegen der DeutschlandTREND ein geringeres Interesse festgestellt. Vor der Wahl 2014 hatten nur etwa halb so viele Menschen starkes Interesse (8 Prozent) und etwas weniger starkes Interesse (27 Prozent). Dieses geringere Interesse an der Europawahl 2014 im Vergleich zu 2019 entspricht der geringeren Wahlbeteiligung 2014 im Vergleich zu 2019 (siehe Abbildung 1 auf Seite 3).

Die Frage nach der Wahrscheinlichkeit, an der Wahl teilzunehmen, zeigt mehrere Monate vor der Wahl eine generelle Absicht. Ob die Menschen am Ende wirklich an der Wahl teilnehmen, entscheidet sich erst später. Die Teilnahmewahrscheinlichkeit wurde mit einer 10er-Skala von sehr wahrscheinlich (10) bis überhaupt nicht wahrscheinlich (1) erhoben.

Abbildung 21: Eingeschätzte Wahrscheinlichkeit, an der Europawahl teilzunehmen

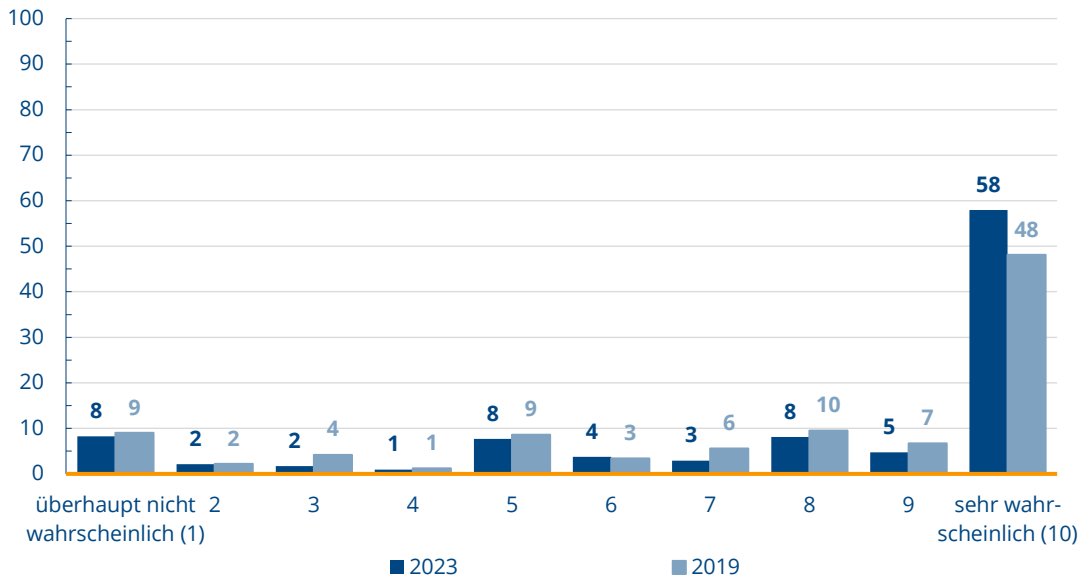


Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie bei den Wahlen zum Europaparlament im Juni 2024 Ihre Stimme abgeben werden? Bitte verwenden Sie hierfür eine Skala von 1 bis 10, auf der 1 ‚überhaupt nicht wahrscheinlich‘ und 10 ‚sehr wahrscheinlich‘ bedeutet.“

Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland hat die feste Absicht, an der Europawahl teilzunehmen. Sie antworten mit sehr wahrscheinlich und wählen auf der Skala den äußersten Punkt. 31 Prozent stufen ihre Antwort ab, wobei die Befragten sich eher auf jener Seite der Skala einordnen, die für eine wahrscheinliche Wahlteilnahme steht. 8 Prozent haben nicht die Absicht teilzunehmen und schätzen ihre Wahlteilnahme als überhaupt nicht wahrscheinlich ein.

Abbildung 22: Eingeschätzte Wahrscheinlichkeit, an der Europawahl teilzunehmen – 2023 und 2019



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Eurobarometer 91.1 (ZA 7561). Angaben in Prozent. Fehlende Werte zu 100 Prozent: weiß nicht/keine Angabe.

Frage: „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie bei den Wahlen zum Europaparlament im Juni 2024 Ihre Stimme abgeben werden? Bitte verwenden Sie hierfür eine Skala von 1 bis 10, auf der 1 ‚überhaupt nicht wahrscheinlich‘ und 10 ‚sehr wahrscheinlich‘ bedeutet.“

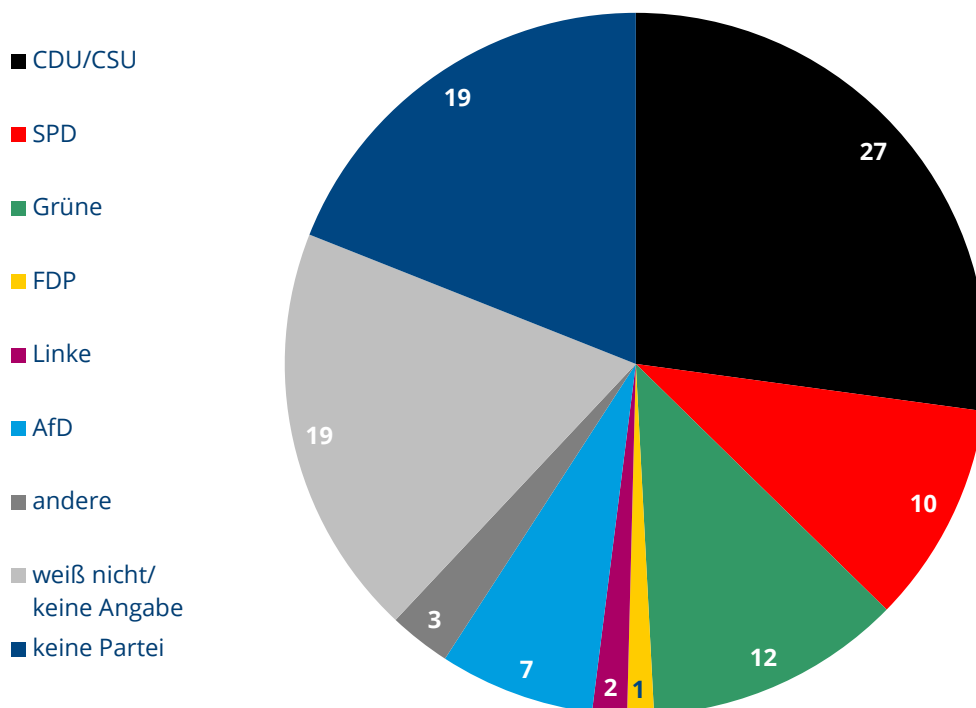
Bereits einige Monate vor der Europawahl 2019, im Februar/März 2019⁶, gab es im Eurobarometer eine identische Frage. Mit 58 Prozent geben in der aktuellen Umfrage etwas mehr Menschen an, sehr wahrscheinlich an der nächsten Europawahl teilnehmen zu wollen, als vor der Wahl 2019, als 48 Prozent dies für sehr wahrscheinlich hielten. Der Anteil von Menschen, die sicher nicht teilnehmen möchten, ist in beiden Umfragen fast gleich (2019: 9 Prozent, 2023: 8 Prozent).

Das aktuell vergleichsweise hohe Interesse an der Europawahl 2024, das auf einem ähnlichen Niveau wie vor der Wahl 2019 liegt, und die etwas höhere Wahlabsicht im Vergleich zu 2019 sind beides Hinweise, dass die Wahlbeteiligung 2024 ein ähnlich hohes Niveau erreichen könnte wie 2019.

7. Europapolitische Parteikompetenzen

Welche Probleme innerhalb einer Legislatur zu lösen sind, lässt sich oft nur begrenzt absehen und ist den Wahlberechtigten meist nicht im Detail bewusst. Deshalb ist die zugeschriebene generelle Problemlösungskompetenz von so großer Bedeutung.

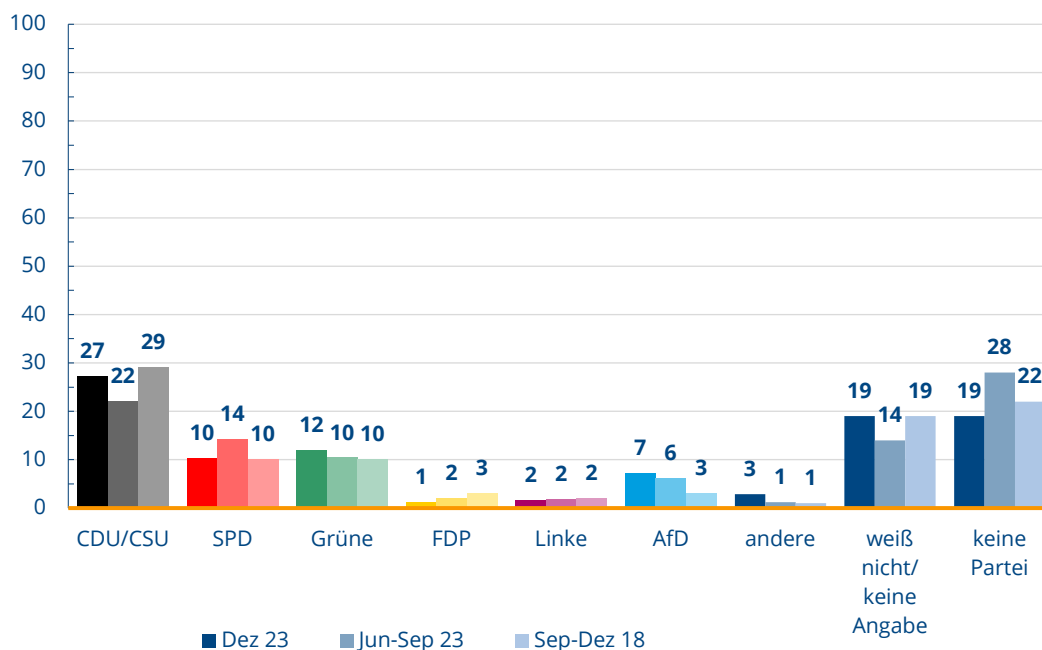
Abbildung 23: Eingeschätzte Problemlösungskompetenz für Europa



Quelle: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. 2023. Angaben in Prozent.
Frage: „Wenn Sie jetzt an Europa denken, welche deutsche Partei ist am ehesten geeignet, die anstehenden Probleme in Europa zu lösen?“

Die Einschätzung einer Problemlösungskompetenz für die Probleme in Europa ist nicht ganz einfach für die Befragten. Rund jede und jeder fünfte Befragte (19 Prozent) gibt an, keine Partei könne diese Probleme lösen und ebenso viele (19 Prozent) wissen keine Antwort. Wird dagegen eine Partei genannt, ist dies am häufigsten die Union. 27 Prozent nennen für die Lösung der Probleme in Europa die CDU/CSU. Mit deutlichem Abstand folgen Grüne (12 Prozent) und SPD (10 Prozent).

Abbildung 24: Eingeschätzte Problemlösungskompetenz für Europa 2018 bis 2023



Quelle: Dezember 2023: Umfrage 1041 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.; Juni bis September 2023: Umfrage 1048 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.; September bis Dezember 2018: Umfrage 1001 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. Angaben in Prozent.

Frage: „Wenn Sie jetzt an Europa denken, welche deutsche Partei ist am ehesten geeignet, die anstehenden Probleme in Europa zu lösen?“

Das Muster der Zuschreibung von europapolitischer Kompetenz ist relativ stabil. Im Sommer 2023 lag die CDU/CSU in der Kompetenzzuschreibung mit 22 Prozent etwas niedriger. Dagegen fiel die Kompetenzzuschreibung für die Union im Vorfeld der Europawahl von 2019 mit 29 Prozent etwas höher aus. Durchgängig liegt aber die Union deutlich vor den anderen Parteien.

Die Wahlberechtigten, die bei einer Europawahl die CDU/CSU wählen wollen, sehen auch ganz überwiegend (80 Prozent) die Kompetenz zur Lösung der Probleme in Europa bei der CDU/CSU (ohne Abbildung). Der entsprechende Anteil ist bei den anderen Parteien deutlich geringer. Die SPD-Wählerinnen und -Wähler halten zu 60 Prozent ihre Partei auch am ehesten für fähig, die Probleme in Europa zu lösen. Bei der Wählerschaft der Grünen liegt der entsprechende Anteil bei 54 Prozent und in der Wählerschaft der AfD bei 68 Prozent. Durchweg ist in diesen Wählergruppen der Anteil größer, die keine Einschätzung dazu haben oder die Problemlösung keiner Partei zutrauen. Allerdings gibt es in den Wählerschaften von SPD und AfD jeweils Minderheiten (13 Prozent bzw. 11 Prozent), die diese Aufgabe eher der Union zutrauen.

8. Grundstimmung vor der Europawahl: ein Fazit

Lange waren Europawahlen von nachrangiger Bedeutung. Das ist vorbei. Bereits ein halbes Jahr vor dem nächsten Wahltermin findet sich ein beachtliches Interesse an der Europawahl.

Dabei kann die EU von einer positiven Grundeinschätzung profitieren. Die Deutschen unterstützen die EU-Mitgliedschaft ihres Landes in großer Mehrheit. Sie vermuten ebenfalls in großer Mehrheit Vorteile für Deutschland. Das bedeutet aber nicht vorbehaltlose Unterstützung (siehe

auch Neu 2023; Roose 2024). Ein positives Bild von der EU hat knapp die Hälfte und auch nur etwas weniger als die Hälfte vertrauen der EU. Ein generell geringeres Zutrauen in Politik hat auch vor der EU nicht Halt gemacht, auch wenn der Vertrauensrückgang sehr gering ausfällt. Bezogen auf Europa ist nur ein sehr leichter Anstieg von Zweifeln erkennbar.

Ein halbes Jahr vor der Europawahl sind die europäische Politik und die Auseinandersetzung der Parteien um den zukünftigen Weg in der EU noch von keiner großen Bedeutung für die Wählerinnen und Wähler. Es steht noch ein Wahlkampf bevor, in dem unterschiedliche Positionen deutlich werden und spezifische Themen in den Vordergrund treten können. Die Grundstimmung vor der kommenden Europawahl im Juni 2024 ist allerdings interessiert und zurückhaltend positiv.

Literatur

Europäische Kommission, 2023a: Standard-Eurobarometer 99 – Frühjahr 2023 – Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union – Annex. <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/3052> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Europäische Kommission, 2023b: Standard-Eurobarometer 100 – Frühjahr 2023 – Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union – Annex. <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/3053> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Neu, Viola, 2019: Die Europawahl in Deutschland am 26. Mai 2019. Wahlanalyse. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/die-europawahl-in-deutschland-am-26-mai-2019> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Neu, Viola, 2023: Die europafreundlichen Deutschen. Repräsentative Umfrage zu Einstellungen zu Europa in der deutschen Bevölkerung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/die-europafreundlichen-deutschen> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Pokorny, Sabine, 2020: Regionale Vielfalt 30 Jahre nach der Wiedervereinigung. Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den politischen Einstellungen in Deutschland. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/einblicke/detail/-/content/regionale-vielfalt-30-jahre-nach-der-wiedervereinigung> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Pokorny, Sabine, 2023: „Man weiß ja nicht, was die Zukunft bringt ...“ Ergebnisse aus zwei repräsentativen Trend-Umfragen. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/man-weiss-ja-nicht-was-die-zukunft-bringt> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Pokorny, Sabine, 2024: Bäumchen wechsel dich? Politische Einstellungen im Wandel. Ergebnisse aus drei repräsentativen Trend-Umfragen. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/baemchen-wechsel-dich-politische-einstellungen-im-wandel> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Reif, Karlheinz/Schmitt, Hermann, 1980: Nine Second-Order National Elections. A Conceptual Framework for the Analysis of European Election Results. In: European Journal of Political Research 8(1), S. 3–44.

Roose, Jochen, 2019: Union – Die Europapartei. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage zu Werten Europas und europapolitischer Parteikompetenz. Analysen und Argumente 345. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/analysen-und-argumente/detail/-/content/union-die-europapartei> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Roose, Jochen, 2024: Begeistert, kritisch, unaufgeregt, resigniert – die Deutschen und Europa. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu europapolitischen Einstellungen. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V. <https://www.kas.de/de/monitor-wahl-und-sozialforschung/detail/-/content/begeistert-kritisch-unaufgeregt-resigniert-die-deutschen-und-europa> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).

Wessels, Wolfgang, 2009: Das politische System der Europäischen Union. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

-
- ¹ Siehe die Zusammenstellung der Ergebnisse aus den regelmäßigen Erhebungen von Infratest dimap unter <https://www.kas.de/de/web/wahlen.kas.de/bewertung-von-regierung-und-opposition> (zuletzt abgerufen 22.02.2024).
 - ² Das Eurobarometer ist mit seinen frei verfügbaren Datensätzen eine ergiebige Quelle. Allerdings fragt das Eurobarometer nicht nach der Wahlabsicht. Dieser besonders interessante Aspekt ist dagegen in den Umfragen der Konrad-Adenauer-Stiftung enthalten.
 - ³ In der Abbildung sind ungefähr halbjährliche Messzeitpunkte abgebildet. Es gibt zum Teil weitere Messzeitpunkte, die von diesem Bereich leicht abweichen, aber hier nicht in die Abbildung eingegangen sind. So war der Anteil von Bürgerinnen und Bürgern in der EU mit einem positiven Bild im November 2020 (59 Prozent) und September 2021 (61 Prozent) etwas größer. In den aktuellsten Eurobarometer-Befragungen vom Mai 2023 und Oktober 2023 (Eurobarometer 99 und 100, Europäische Kommission 2023a, 2023b) ist der Anteil von Personen mit einem positiven Bild der EU etwas niedriger (41 Prozent im Mai und 44 Prozent im Oktober, wobei in diese Werte auch ein kleiner Anteil von 14- bis 17-Jährigen eingeht, der für die Berechnungen der Abbildung 4 aus Gründen der Vergleichbarkeit nicht berücksichtigt ist). Der Anteil von Personen mit einem negativen Bild der EU bleibt aber auf demselben Niveau (Mai 2023: 18 Prozent, Oktober 2023: 17 Prozent). In der Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung vom Dezember 2023 sind im Vergleich zum Eurobarometer vom Oktober 2023 sowohl der Anteil mit positivem Bild als auch der Anteil mit negativem Bild größer, während der Anteil für die Antwort „neutral“ deutlich geringer ausfällt (23 Prozent im Vergleich zu 39 Prozent). Dies dürfte ein Effekt der Befragungsform sein, denn das Eurobarometer wird persönlich (face-to-face) durchgeführt, während die KAS-Umfrage telefonisch stattgefunden hat.
 - ⁴ Ein direkter Vergleich ist nicht möglich, weil die Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung eine andere Formulierung und eine andere Befragungsform als das Eurobarometer verwendet.
 - ⁵ Nach den Befragungen des Eurobarometers hat das Vertrauen in die deutsche Bundesregierung noch deutlicher abgenommen als das Vertrauen in die Europäische Union. Siehe zum Vertrauen in die deutschen Institutionen auch Pokorny (2024).
 - ⁶ Der Befragungszeitraum des Eurobarometer 91.1 war vom 19. Februar bis 4. März 2019.

Impressum

Der Autor

PD Dr. Jochen Roose studierte an der Freien Universität Berlin Soziologie. Nach einer Promotion als Mitarbeiter des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung und einer Station an der Universität Leipzig habilitierte er an der FU Berlin in Soziologie. Als Professor war er an der Universität Hamburg, der FU Berlin und der Universität Wrocław (Breslau) beschäftigt, bevor er 2018 als Koordinator für Umfragen und Parteienforschung in der Hauptabteilung Politik und Beratung zur Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., Berlin, wechselte. Seit Januar 2020 arbeitet er als Referent in der Wahl- und Sozialforschung für die Hauptabteilung Analyse und Beratung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

PD Dr. Jochen Roose

Abteilung Wahl- und Sozialforschung
Hauptabteilung Analyse und Beratung

T +49 30 / 26 996-3798

Jochen.Roose@kas.de

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V., 2024, Berlin
Gestaltung: yellow too, Pasiek Horntrich GbR
Hergestellt mit finanzieller Unterstützung der Bundesrepublik Deutschland.

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).